

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dorothea Steiner, Nicole Maisch, Undine Kurth (Quedlinburg), Dr. Valerie Wilms, Hans-Josef Fell, Bärbel Höhn, Sylvia Kotting-Uhl, Oliver Krischer, Dr. Hermann E. Ott und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Auswirkungen von Mikroplastikpartikeln, Gift- und Kunststoffen in Kosmetikprodukten und Kleidung auf Umwelt und Gesundheit

Vielen Kosmetik- und Körperpflegeprodukten, wie Duschpeelings, Zahncremes oder auch Kontaktlinsenreinigern, werden Kunststoffkügelchen in Form von Mikroplastik beigemischt, um eine bessere Reinigungswirkung zu erzielen. Insbesondere Polyethylene (PE) sowie Polypropylene (PP) gehören in vielen Kosmetik- und Reinigungsprodukten inzwischen zum Standard. Außerdem können noch Zusätze (sogenannte Additive) beigemischt sein, die dem Mikroplastik bestimmte Eigenschaften geben. Dieses Mikroplastik gelangt nach dem einmaligen Gebrauch direkt in den Abfluss und somit auch in die Gewässer und schließlich in die Meere, da es in Kläranlagen üblicherweise nicht abgebaut oder herausgefiltert wird.

Ebenso gilt dies für Auswaschungen von kleinsten Kunstfasern aus Fleecekleidungsstücken. Fleece ist ein Veloursstoff, der meist aus Polyester oder Polyacryl besteht und insbesondere in der Outdoorbekleidung immer häufiger zu finden ist. Nach Aussagen des Umweltbundesamtes gelangen pro Waschgang einer Fleecejacke bis zu 2 000 Kunstfasern in die Meeresumwelt, da diese von Kläranlagen nicht zurückgehalten werden. Zudem belegt eine aktuelle Studie im Auftrag von Greenpeace erneut, dass Outdoorjacken und -hosen umweltbelastende und gesundheitsschädliche per- und polyfluorierte Chemikalien sowie hormonell wirksame Weichmacher und Tenside zugefügt sind. Auch diese werden teilweise ausgewaschen und landen somit in der Umwelt, im Trinkwasser und in Lebensmitteln und können sich auf die menschliche Gesundheit auswirken.

Kunststoffmikropartikel binden, wenn sie in die freie Natur gelangen, persistente toxische Schadstoffe aus dem Meer an ihrer Oberfläche. Sie enthalten oftmals auch Zusatzstoffe wie umweltgefährdende Chemikalien, was ihre Umweltunverträglichkeit verstärkt. Mikroplastik wurde bereits in den Mägen und im Kot verschiedener Meerestiere nachgewiesen, die das Mikroplastik oftmals mit ihrer natürlichen Nahrung verwechseln. Somit hat Mikroplastik in Gewässern und Ozeanen auch zu einer Anreicherung von Schadstoffen im Nahrungsnetz geführt und bereits jetzt Einzug in die Nahrungskette erhalten.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wie beurteilt die Bundesregierung das Beimischen von Kunststoffkügelchen aus Mikroplastik in Kosmetik- und Körperpflegeprodukte sowie Reinigungsmittel aus Umweltsicht, und sieht sie die Gefahr von irreversiblen Umweltbelastungen insbesondere in aquatische Ökosysteme durch die zunehmende Freisetzung dieser Mikroplastikpartikel in die Umwelt?
2. Ist der Bundesregierung bekannt, welchen Produkten und Produktgruppen, insbesondere im Kosmetik- und Reinigungsbereich, Mikroplastik beigefügt wird?
Wenn ja, welche Produkte und Produktgruppen sind dies?
3. Wie groß sind nach Kenntnis der Bundesregierung die Mengen von Mikroplastik, die Kosmetik- und Reinigungsprodukten in Deutschland beigefügt werden, und somit in die Abwässer gelangen?
4. Wie groß sind nach Kenntnis der Bundesregierung die Mengen an Kunststoffpartikeln, die in Deutschland durch das Auswaschen aus Fleecebekleidung in die Kanalisation gelangen?
5. Welche Technologien zur umfassenden Eliminierung von Mikroplastik aus dem Abwasser gibt es derzeit nach Kenntnis der Bundesregierung, und wie schätzt die Bundesregierung deren Wirkung ein?
6. In welchem Umfang werden diese Technologien derzeit in Abwasserreinigungsanlagen in Deutschland angewendet?
Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung oder plant sie zu ergreifen, um die Weiterentwicklung und die Anwendungen solcher Methoden zu fördern?
7. Wie beurteilt die Bundesregierung die Verwendung von per- und polyfluorierten Kohlenwasserstoffen und hormonell wirksamen Weichmachern und Tensiden in Outdoorbekleidung in Bezug auf die Umweltverträglichkeit, gerade mit Blick darauf, dass diese während des Waschvorgangs ins Abwasser ausgewaschen werden und so in die Umwelt gelangen können, und bezüglich der Gesundheitsauswirkungen auf den Menschen?
8. Sieht die Bundesregierung die Notwendigkeit, dass sich die Auffangmöglichkeiten für Mikroplastik und kleinste Kunststofffasern in den Kläranlagen verbessern?
Was unternimmt die Bundesregierung, um dieses zu fördern?
9. Welche Mengen Mikroplastik und Kunststofffasern werden nach Einschätzung der Bundesregierung in Deutschland pro Jahr durch die Kläranlagen hindurch in die natürlichen Gewässer abgegeben?
10. Wie viel Mikroplastik befindet sich nach den Erkenntnissen der Bundesregierung derzeit in den deutschen Gewässern?
11. Hat die Bundesregierung Erkenntnisse darüber, welche Zusatzstoffe dem Mikroplastik in Kosmetika und den Kunststofffasern in Outdoorbekleidungsstücken beigemischt werden, und inwiefern diese Additive wassergefährdend sind bzw. eine Gefahr für Wasserorganismen darstellen?
12. In welchen Pflanzen- und Tierarten konnte bisher Mikroplastik nachgewiesen werden, und welche von diesen Arten sind ernährungsrelevant?
Ist der Bundesregierung bekannt, welche Auswirkungen durch die Aufnahme von Mikroplastikpartikeln und ihrer Inhaltsstoffe auf die Nahrungsaufnahme, Reproduktion und den Organismus der Tiere bestehen?

13. Kann es nach Erkenntnis der Bundesregierung durch die Anreicherungen von Schadstoffen und Additiven im Mikroplastik zu Gesundheitsgefährdungen durch den Verzehr von Pflanzen und Tieren der Meere kommen?
14. Welche wissenschaftlichen Forschungsprojekte hat die Bundesregierung bisher in Auftrag gegeben oder sind der Bundesregierung bekannt, um die Zusammensetzung von Mikroplastikpartikeln und ihrer Auswirkungen in der Umwelt zu erforschen?
Welche Projekte wurden mit welchen Titeln, und an welche Institutionen von der Bundesregierung vergeben, und welche Erkenntnisse konnten daraus gewonnen werden?
Sind weitere Projekte in Planung, und wenn ja, welche, und wenn nein, weshalb nicht?
15. Hält die Bundesregierung die jetzigen gesetzlichen Regelungen für das Beisetzen und damit die Einbringung von Mikroplastik in Abwässer für ausreichend, oder prüft sie weiteren Regelungsbedarf in Bezug auf Mikroplastikpartikel in Natur, Umwelt und Lebensmitteln?
16. Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung bisher ergriffen, um die Freisetzung dieser Mikroplastikpartikel in die Umwelt einzuschränken, und welche Maßnahmen sind weiter geplant?

Berlin, den 9. November 2012

Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion

